

»Wenn der Geist nicht mehr heilig ist ...«

Pfingstmontag

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes – am besten gewiss in dem doppelten Sinn: wir besinnen uns auf den Heiligen Geist, und: der Heilige Geist selbst feiert ein Fest. Vielleicht so, wie er es damals in Jerusalem tat. Vielleicht auch so, wie er es tat am 18. April 1521 in Worms.

Vielleicht geht es auch im Grunde gar nicht um den Heiligen Geist, sondern um den Geist überhaupt. Wenn es nämlich um den Geist geht, dann geht es ohnehin schon um Gott. Wir haben uns angewöhnt, von "Geist" in Zusammenhängen zu sprechen, in denen wir besser nur "Intelligenz" sagen sollten oder "Verstand"; und vielleicht nennen wir nur deshalb Intelligenz oder Verstand bereits "Geist", weil wir die Phantasie für den eigentlichen Geist, nämlich für Gott gar nicht mehr haben. Dann kommt es uns nämlich auf die Sprache und auf Worte gar nicht mehr an. Dann tauschen wir die Worte einigermaßen beliebig nur aus. Dann tun wir so, als besäßen wir so etwas wie Geist, die wir doch allenfalls einen höheren Intelligenzquotienten nur haben. Und wenn wir noch religiös sind: als wären wir lauter kleine "Ableger" von Gott: mit Körper und Seele und Geist in uns selbst – und insbesondere auch den "freien Willen" nicht zu vergessen! Und es würde nun gelten: jetzt seht einmal zu, wie ihr zurechtkommt, und vergesst auch eure Verantwortung nicht! Und nur im Notfall bräuchten wir uns noch an Gott selbst zu erinnern – prinzipiell aber hätten wir alles, was wir nur brauchen, schon bei uns!

Aber können wir je Gott besitzen? Je die Besitzenden von Gottessubstanz sein? Und also auch je die Besitzenden von etwas, das sich mit Recht Geist nennen ließe? Nur ein kleines Gerinnsel in unserm Gehirn, und es ist schon vorbei mit unserm "Quotienten"! Und das steht nicht einmal in der Bibel, sondern das haben auch die "heidnischen" Griechen und Lateiner gewusst: *"Wen Gott verderben will, den beraubt er – er! – zuvor seines Verstandes."* Wir haben Gott und Geist niemals "intus" im Sinne eines Besitzes! Selbst wenn unser Schöpfer von Anfang an etwas von sich selbst in uns hineingelegt haben sollte und also immer schon so etwas wie Geist in uns wäre, können wir Gott nicht besitzen: kann er uns nicht gehören, sondern gehören immer nur umgekehrt wir ihm! Und in dem Augenblick, in dem er gleichsam die Luft anhalten wollte, wäre es mit uns schon vorbei. *"Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?"*, schreibt einmal Paulus (1 Kor 3,16). Nicht gehört Gott dem Tempel, sondern der Tempel gehört Gott! Und was wäre wohl auch noch der Tempel, sollte Gott nicht mehr in ihm wohnen, sondern sich entfernt haben aus ihm! Die Frage kann auch von daher nur lauten, wie weit uns das klar ist und wie weit wir es anzuerkennen und zu bejahen – und sogar freudig zu bejahen bereit sind, dass Gott anwesend ist. Oder wie weit wir uns auch darum sorgen statt es für selbstverständlich zu halten bzw. statt irgendwann nur noch den Tempel und des Weiteren statt irgendwann nur noch seine Umgebung zu pflegen!

Vielleicht hat einmal Luther in diese Richtung gedacht oder empfunden, als er über die Heiligkeit, d. h. über das geehrt und geachtet Werden des Geistes etwas gesagt hat, nämlich: *"Wenn der Geist nicht mehr heilig ist, dann ist gar nichts mehr heilig."* (WA 7,551 – "Das Magnificat") Wir könnten auch sagen: Wenn der Geist nicht mehr Gott ist, dann ist gar nichts mehr göttlich! Wenn der Geist nur noch etwas Menschliches oder Natürliches oder Weltliches ist, dann ist alles nur noch menschlich oder weltlich oder natürlich. Und wie hatte einmal Jesus zu Petrus gesagt: *"Weg von mir, Satan, denn du willst nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich!"*

Wollen wir inzwischen, was göttlich ist? Will die Gemeinschaft der Christen, will die Kirche, was göttlich ist? Oder wollen wir inzwischen so gut wie alle, was menschlich ist, und haben deshalb auch das Menschliche oder die Natur oder das "Haus" (auf griechisch: Oikos! Ökologie!) Welt für heilig erklärt anstelle Gottes oder des Geistes? Das ursprüngliche Verhältnis ist einmal gewesen: Wenn Gott, wenn der Geist unter den Menschen oder innerhalb einer Gemeinschaft das Heilige waren, dann fiel etwas von Ehrfurchtgebietendem immer auch auf die Welt, die Natur; denn wer den Schöpfer erkannt hat, kann niemals die Schöpfung für eine Nichtigkeit oder für etwas Nichtswürdiges halten. Er kann vor allem auch nicht den Menschen für eine Nichtigkeit halten. Oder noch einmal mit Paulus: *"Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr."* (1 Kor 3,17) Wenn inzwischen aber die Ehrfurcht vor der Schöpfung oder vor dem Leben direkt verlangt wird und dabei die Quelle des Lebens oder der Schöpfer in den Hintergrund gedrängt, geradezu ausgeklammert und weggesperrt wird, dann wird es über kurz oder lang so etwas wie Ehrfurcht oder Würde unter den Menschen überhaupt nicht mehr geben.

"Wenn der Geist nicht mehr heilig ist, dann ist überhaupt nichts mehr heilig." Wir könnten dem Satz Luthers auch die Wendung noch geben: *"Wenn der Geist nicht mehr lebt, dann ist überhaupt nicht mehr Leben."* Und wenn Leben auch so etwas wie Anmut oder Beschwingtheit ist oder sein will, dann ist ohne den Geist nur noch Schwere, Gedrücktheit. Man sagt, ein entseelter Körper (oder etwa ein Bewusstloser auch) habe eine besondere Schwere; und man sagt, dies sei deshalb so, weil ihm der Mittelpunkt fehle, der "Schwerpunkt" und die Schwere sich nun gleichmäßig verteile. Und kann eben einen Schwerpunkt ein Körper überhaupt haben? Hat nicht einen solchen nur immer ein Leib? Und würde nicht in einem Leib die Seele dieser Mittelpunkt oder Schwerpunkt genannt werden müssen? Wie aber dann wiederum mit der Seele? In welcher möglichen Beziehung steht die Seele zum Geist oder zu Gott? Augustinus stellt einmal die Frage: *"Will ich nichts sonst als Gott und die Seele erkennen?"* Und er gibt sich die Antwort: *"In der Tat: weiter nichts!"* Den beseelten Körper nennen wir Leib. Und damit scheinen wir bereits auch vor dem Leben zu stehen. Aber in der Schöpfungsgeschichte können wir lesen, und zwar speziell über den Menschen: *"Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm lebendigen Odem in seiner Nase. Und also wurde der Mensch eine lebendige Seele."* Erst der Atem Gottes macht den Menschen zu einer lebendigen Seele. Auch Tiere haben einen Leib und nicht lediglich einen Körper, sondern es ist in oder an ihnen etwas, das wir als Seele bezeichnen, aber der Mensch ist von seinem Ursprung her eine "lebendige Seele", indem er durch den Atem oder Geist Gottes eine gotteslebendige Seele ist. Ob er diese gotteslebendige Seele allerdings in Kraft und Klarheit und Offenheit ist oder lediglich unbewusst, dumpf oder träumend, schlafend, unaufgeweckt, bleibt dabei eine andere Frage. Eine gotteslebendige Seele ist jedenfalls noch etwas Anderes als ein beseelter Körper, der dann ein Leib ist. Und ein Mensch ist noch nicht dann wirklich Mensch, ist noch nicht dann der, der zu sein er bestimmt ist, wenn er lediglich aus Leib und Seele besteht und dann tatsächlich wohl auch Essen und Trinken nur braucht, um "Leib und Seele zusammenzuhalten", sondern wenn er von dem Atem Gottes durchweht ist – durchweht wird und durchweht bleibt. Wir könnten auch sagen, sofern er aktuell von dem Atem Gottes durchweht wird. Und dann sprechen wir auch nicht nur davon, dass er eine "treue Seele" beispielsweise, sondern dass er Person oder Persönlichkeit ist. Was von dem lateinischen Wort "personare", zu deutsch "hindurchtönen" herkommt. Wenn durch das Sein eines Menschen Gott oder der Geist Gottes hindurchtönt, dann eigentlich ist der Mensch ein lebendiger Mensch. Andernfalls bleibt seine Existenz lediglich animalisch – nicht wesentlich von dem tierischen Sein unterschieden.

Und zu alledem hat wiederum der Mensch – zumindest der Möglichkeit nach – ein Verhältnis: er vermag es zu denken und sich dazu auch zu stellen. Oder ist vielleicht auch dieses, dass er es tut und wenn er es tut, bereits der Geist oder das Tun wieder Gottes in ihm? Eine eigentümliche Lage jedenfalls, in welcher sich der Mensch da befindet! Eine ungemütliche, beunruhigende Lage! Der Mensch kann er selbst sein, aber er ist nicht ohne weiteres und unmittelbar mit sich selber identisch, sondern er steht, will und soll er identisch denn sein, in einer Gottesabhängigkeit. Ja, beinahe möchten wir sagen: Je mehr er er selbst ist, desto gottesabhängiger wird er sich finden. Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Philipper (2,12f.): *"Schafft, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch beides wirkt, das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen."* Hier wird nicht äußerste menschliche Anstrengung verlangt, indem mit der Größe "Gott" Angst gemacht wird, sondern der Hinweis gegeben, dass der "selige" oder "selig" sein wollende und sollende Mensch sich in einem Spiel Gottes (*"zu seinem Wohlgefallen"*!) befindet. Dass, wo es um "Seligkeit", d. h. um identisch geworden Sein, um ein eingekehrt Sein in die eigene Mitte sich handelt, der schlechterdings Handelnde Gott ist. Das "Sichfürchten" und "Zittern" kommt nicht von einer geforderten übergroßen menschlichen Anstrengung her, sondern daher, dass der Mensch hier alles loszulassen gezwungen ist; dass er gezwungen ist, sein – vermeintlich – eigenes Wollen dem Wollen Gottes weichen zu lassen. Aber auch dieses Loslassen soll wiederum nicht menschliche Anstrengung sein, sondern es gilt hier lediglich etwas zu sehen: einen Zusammenhang, eine Ordnung! In dem hier geglaubt und erkannt wird, ereignen sich Selbstsein und Freiheit (wie denn Freiheit in Wahrheit nicht etwas Anderes als Selbstsein überhaupt ist).

Und insofern auch noch einmal mit Luther: *"Ist der Geist nicht mehr heilig, so ist gar nichts mehr heilig."* Ist der Geist nicht mehr heilig, so ist Gott gleichsam verabschiedet worden, so sind auch Identität und Freiheit verabschiedet worden; so ist überhaupt nicht mehr Wesentlichkeit. So herrschen einerseits Beliebigkeit und andererseits Gedrücktheit und Schwere, Leere, Langeweile, Schwermütigkeit, Depression. Man wacht morgens nicht auf und freute sich auf den Tag und sagte wie Ulrich von Hutten in der Zeit der Renaissance, des Humanismus und der Reformation, als der Geist eine gesamte Gesellschaft durchwehte und ein Wollen Gottes sozus. handgreiflich und spürbar im Gang war: *"O Jahrhundert! O Wissenschaften! Es ist eine Lust, zu leben!"*, sondern man fragt sich: Wozu überhaupt noch? Was soll's? Am besten drehe ich mich um und schlaf weiter!

Vermutlich ist dieser Zustand gegenwärtig in der Gesellschaft, in welcher wir leben! Und was schlimmer ist: Vermutlich ist dieser Zustand gegenwärtig in der Kirche, zu der wir gehören!

Noch immer gäbe es etwas zu sehen! Anders als zu Zeiten von Paulus, und anders auch als zu Zeiten von Luther! Aber wer leitet uns inzwischen noch an, etwas zu sehen, was doch in der Kirche die eigentliche und ursprüngliche Aufgabe wäre: die Aufgabe ihrer Sprecher, ihrer Prediger, Lehrer, Dozenten? Sehen diese noch (oder ganz neu), was zu sehen da wäre? Oder meinen sie lediglich, etwas zu sehen? Und was wäre von der Wahrheit gleichzeitig weiter entfernt als die Meinung! Und wie furchtbar, träfe es auch hier zu, was Jesus im Vierten Evangelium sagt: *"Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf dass, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen [nämlich lediglich meinen, zu sehen], blind werden."* (Joh 9,39) Die Meinung, wie schon vor Jesus Sokrates sagte, ist die "Erkenntnis" und Ansicht der "Vielen", der Menge, der Mehrheit, des "mainstreams".

Vielleicht hat aber auch gar nicht Jesus, sondern Pilatus der Weisheit letzten Schluss längst gefunden: *"Was ist schon Wahrheit?"*, so hat er ja gegenüber Jesus gesagt, als dieser behauptet, er sei *"in die Welt gekommen, um für die Wahrheit zu zeugen"*. Was ist schon Wahrheit? Es hat eben

jeder so seine Meinung, auch und besonders noch in der Religion; und man hört sich die eine an und die andre, aber wer will schon entscheiden, welche die richtige ist? Soll doch jeder nach seiner Façon selig zu werden versuchen!" Ja, gewiss! Verzichten wir also auf Wahrheit! – Aber dann verzichten wir auch auf Freiheit und Wesentlichkeit! Dann ist "Freiheit" nur noch, dass sich jeder seine Wahrheit aussuchen kann, um damit auf seine – individuelle – Weise glücklich zu werden! Und an dem Punkt ist ja inzwischen die aufgeklärte Welt auch, und Erklärungen von Menschenrechten und Präambeln von Verfassungen halten diesen Punkt fest und gießen ihn noch am liebsten in Erz! Und das alles ist auch nicht zu verwundern, und dagegen ist mit der Vernunft schwer zu argumentieren. Aber dass auch die christliche Kirche an diesem Punkt ist – dass es hier einen Unterschied zwischen ihr und der übrigen Welt gar nicht mehr gibt, das ist zu verwundern und dagegen ist auch zu argumentieren; denn eine solche Kirche hat nichts mehr mit Jesus, nichts mehr mit Paulus und Luther und allen den andern zu tun, welche einmal zu einem Sehen, einem Sehen Gottes nämlich, anzuleiten und bloßen Schein und bloße Meinung zu entlarven verstanden. Welche dafür lebten und dafür auch bereit waren zu sterben – und teilweise tatsächlich auch starben.

Wenn der Heilige Geist etwas nicht ist, dann ein Fürsprecher der "Meinungsfreiheit", was Gott und das Heilige anlangt. Wäre er das, dann wären tatsächlich Jesus und Paulus und alle die andern unsterblich blamiert. Wenn der Heilige Geist eine Menschengestalt nicht anzunehmen vermag, dann die des Feiertagsredners, der da in wohlgesetzte Worte zu fassen versteht, was seine Hörer so ungefähr sowieso alle schon meinen, und zu dem sie nun, ihre Urteilsfähigkeit oder ihren Geschmack demonstrierend, zu sagen vermögen: Das ist aber eine schöne Rede oder Predigt gewesen!

Sondern je und je zwingt der Geist Gottes, wenn er denn Raum sich verschafft (und niemand anders verschafft ihm Raum als er selbst!), *"die Geister zu scheiden"*, zu differenzieren und auf solche Weise zur Besinnung zu kommen. Lässt er furchtsam werden und zitternd. Demütigt er und erhebt gleichzeitig auch. Gibt dem Dasein Leichtigkeit und zugleich auch Gewicht – und schafft also in seinem Sinne auch Leben! Oder um es auch mit einem ein wenig mythologisierenden Diktum des Philosophen Heidegger zu sagen, das ich hier nur ein wenig abwandeln muss: *"Es wird nie Bild und Tempel [Wort Gottes und Kirche] durch Preisanschreiben, wenn der Gott tot [wenn der Geist abwesend] ist. Es werden keine Priester [Prediger], wenn die Blitze der Götter nicht schlagen [die Funken des Geistes nicht sprühen], und sie schlagen [sprühen] nicht, wenn nicht die heimatliche Erde und ihr ganzes Volk [wenn nicht die herkömmliche Kirchentümer und ihr Christenvolk] als dieses in den Gewitterraum zu stehen kommt."* Möge es in solchen Gewitterraum zu stehen noch einmal kommen! Möge Gott – und wer sonst? – dafür sorgen!

(2021)

